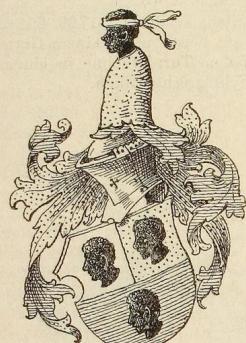


der Stube zum Gauch in Freiburg, wogegen Georg Morell zu Costentz, 1562 Geselle zum Gauch in Freiburg, in einem durch aufsteigende Spitze getheilten Schilde drei rechtsgekehrte Mohrenköpfe mit fliegenden Stirnbändern führte; H. ein g. gekl. Mohrenrumpf mit abfliegender g. Stirnbinde; Hd.  $\ddagger$  g. Jacob 1583—1590 und Conrad 1591—1599, beide von der Gemeinde, waren des Rathes in Konstanz. Conrad vergabte 1602 dem Seelhause in Konstanz 100 fl. Das Wappen 1555, 8. 3. zeigt auch das Portrait eines Johann Georg M., des inneren Rathes und Bürgermeisters (in Ravensburg?).

**Morgenstern.** Dietrich M., des Herrn Cuno von Falkenstein Vogt zu Verstetten (Voerstetten, B.-A. Emmendingen) 1374.

**Morhart.** Altes rathsfähiges Geschlecht in Freiburg. Johannes Morhardus, des Rathes 1238. Dñus. Johannes det. Morhart 1243. Herr Arnold Werre, Salmann der Kinder seiner Tochter von Hern Cunen dem Wibeler selig und der Kinder nächster Mage Albrecht M. 1277, 20. 10.; derselbe im Rathe 1280. Morhart der Alte Z. 1290. Bruder Heinrich Morhart von Vriburg, (Barfüßer-)Mönch, Z. Colmar 1295. 20. 2. Cunrat M. von Endingen, 1312; er verkaufte 1316. 24. 7. nebst seinen Kindern Walter, Johannes, Elisabeth, Katharine, Adelheid und Margarethe, diese beiden noch minorenn, mit Willen des Nielaus M., Salmannes der Kinder, um 31 M. S. Güter in Endingen und Riegel der Propstei Allerheiligen in Freiburg. Henzi, im Rathe zu Freiburg 1313. Heinrich M. 1315, im Rathe 1318—1334, der Schriber genannt 1328; sein Sohn Rudolf im Rathe 1326, 1334. Heinrich, Rudolfs Sohn, 1334, 1347; er kaufte Zinse in Ehrenstetten 1335, welche nach seinem Tode 1366 seine Töchter, die Jungfrauen Clara und Thine M., veräußerten. Frau Margreth, des Cunrat M. sel. Witwe, und ihr Sohn Cunrat 1342; derselbe trat 1360 für Johann M. selig als Bürgen ein. Hans Bruemsi gen. Morhart und seine Gattin Gretha 1353. Hentzmann M., Bürger in Freiburg 1360. Clewi M. der Metzger in Freiburg 1378. Das Necrologium des Klosters Güntherthal nennt Anna Mornhartin dicta Tulenhöbtin † 2. 1. und Margaretha Morhartina † 13. 3.



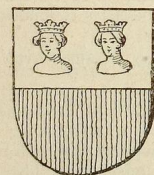
Morell.

Discretus vir Joannes Morhart de Wesingen, clericus Spirensis dioec., wird 1422. 17. 1. als erster Kaplan einer neugestifteten Pfründe in der Stadt Steinbach präsentirt. Derselbe Herr Johannes M. war 1431 Leutpriester in Ottersweier.

Die Gebrüder Sebastian und Christoph Morhardt empfangen vom Kaiser Karl V d. d. Regensburg 1556. 27. 5. einen Wappenbrief mit Lehenartikel. Caspar Morhard, der Rechten Doctor, des Kaiserl. Kammergerichtes zu Speyer Advocat und Procurator, sowie sein Bruder Hans wurden vom Kaiser Rudolf II d. d. Prag 1605. 8. 2. unter Verleihung des Palatinates in den Adelstand erhoben.

**Morolf.** Agnese Morolfin und ihre Brüder Heinrich und Clawes die Stiere, Bürger in Endingen, verkauften Zinse daselbst dem Kloster Thennenbach 1335. 20. 6.

**Mors.** Peter Morf, Bürger in Markdorf. Wohl ohne Zusammenhang mit dem als Zeugen einer Urkunde des Bischofs Konrad von Straßburg 1199 auftretenden Ministerialen Hugo Mors.



von Morschweiler.

**von Morschweiler.** Der von Morswiler und der Koler waren die Vertreter des Herrn Ludwig von Staufen in dessen Streite mit der Stadt Freiburg 1281. 9. 1. (Schreiber, Urk.-Buch I, pag. 89). Der v. M. entstammte einem der vier Dörfer d. N. im Oberelsaß: Niedermorschweiler bei Kaisersberg, Niedermorschweiler bei Mülhausen, Obermorschweiler bei Egisheim und Obermorschweiler bei Altkirch. Die nach dem letzteren Dorfe benannten Edelleute führten den Beinamen Stammeler und im Schilde einen Schrägrechtsbalken, so in ihren Siegeln die R. Hugo und Nordewin v. M. 1290 und der Ek. Petermann 1384. Einem der anderen Dörfer entstammte der Vertreter des Herren von Staufen, wohl der 1283, 1299 in Urkunden vorkommende Herr Ulrich von Morswiler, R., dessen Siegel im getheilten Schilde oben zwei linksgekehrte bartlose Köpfe zeigt, deren ersterer anscheinend eine Mitra, der andere einen Turban trägt. Die Siegel seiner Enkel, Herr Ulrich, R., und Rüstelin, Ek., von Morswiler 1356 zeigen oben zwei rechtsgekehrte (Mohren-)Köpfe. Das Ms. Wappenbuch des G. von Stadion zeigt pag. 226 den Schild «von Merswil»: getheilt, unten roth, oben in S. zwei rechtsgekehrte g. gekrönte natürliche Jungfrauenköpfe. Der Donaueschinger Wappen-Codex gibt fol. 165 das Wappen «von Morschweiler» getheilt, oben in g. ein wachsender r.